Vaikunthanath Das Kaviraj
Homöopathie für Garten und Landwirtschaft

Extrait du livre

Homöopathie für Garten und Landwirtschaft
de Vaikunthanath Das Kaviraj
Éditeur : Narayana Verlag

http://www.editions-narayana.fr/b4671

Sur notre librairie en ligne vous trouverez un grand choix de livres d'homéopathie en français, anglais et allemand.

Copyright :
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern, Allemagne
Tel. +33 9 7044 6488
Email info@editions-narayana.fr
http://www.editions-narayana.fr

Les Éditions Narayana/Unimedica sont spécialisées dans le publication d'ouvrage traitant d'homéopathie. Nous publions des auteurs d'envergure internationale et à la pointe de l'homópathie tels que Rosina Sonnenschmidt, Rajan Sankaran, George Vithoulkas, Douglas M. Borland, Jan Scholten, Frans Kusse, Massimo Mangialavori, Kate Birch, Vaikunthanath Das Kaviraj, Sandra Perko, Ulrich Welte, Patricia Le Roux, Samuel Hahnemann, Mohinder Singh Jus, Dinesh Chauhan.

Les Éditions Narayana organisent des séminaires spécialisés sur l'homéopathie. Des orateurs de renommée mondiale comme Rosina Sonnenschmidt, Massimo Mangialavori, Jan Scholten, Rajan Sankaran & Louis Klein attirent plus de 300 participants à chaque séminaire.

Inhaltsverzeichnis

	Vorwort	**xi**
1.	**Einleitung**	**1**
	Agribusiness und Toxizität	2
	Ein Quantensprung	4
	Bewusstsein – das fehlende Bindeglied	6
2.	**Einleitung zur zweiten Auflage**	**11**
3.	**Grundlagen**	**17**
	Zum Verständnis der homöopathischen Theorie	17
	Klein aber fein	29
	Gene und Rückkoppelungsschleifen	43
	Ein mächtiges Placebo	45
	Regeln für die wiederholte Gabe homöopathischer Mittel	48
4.	**Landwirtschaft**	**51**
	Die kommerzielle Methode	53
	Die natürliche Methode	54
	Die chemische Methode	57
	Gentechnik und biologische Maßnahmen	59
	Moderne landwirtschaftliche Methoden	61
	Eine echte Alternative	63
5.	**Bodenstruktur**	**67**
	Der Bodenquerschnitt	67
	Ausscheidung/Elimination	68
	Die organische Substanz	69
	Ökosysteme	69
	Ablagerungen	70
	Nährstoffe	71
	Die Nährstoffproblematik in der Landwirtschaft	72
6.	**Die pflanzlichen Strukturen und ihre Gewebe**	**83**
7.	**Dosierung der homöopathischen Mittel**	**87**
8.	**Behandlung von Pflanzenkrankheiten, die durch Nährstoff-Ungleichgewicht entstehen**	**89**
	Borax	89
	Calcium carbonicum	90
	Calcium fluoricum	94
	Calcium phosphoricum	95

Kaviraj: Homöopathie für Garten und Landwirtschaft Copyright Narayana Verlag www.narayana-verlag.de

	Cuprum metallicum	97
	Cuprum sulphuricum	98
	Ferrum metallicum	99
	Ferrum phosphoricum	101
	Ferrum sulphuricum	103
	Kalium carbonicum	106
	Kalium muriaticum	108
	Kalium nitricum	112
	Kalium permanganicum	112
	Kalium phosphoricum	113
	Kalium sulphuricum	114
	Magnesium carbonicum	115
	Magnesium muriaticum	118
	Magnesium phosphoricum	118
	Magnesium sulphuricum	120
	Manganum	121
	Molybdaenum	123
	Natrium carbonicum	124
	Natrium muriaticum	125
	Natrium phosphoricum	128
	Natrium sulphuricum	128
	Nitricum acidum	130
	Phosphorus	131
	Silicea	137
	Sulphur	142
	Urea	145
	Zincum metallicum	146
9.	**Nachbarschaftspflanzen als homöopathische Mittel**	**151**
	Allium cepa	151
	Hyssopus	152
	Mentha viridis/piperita/sativa spp.	153
	Tropaeolum	155
	Ocimum spp. minimum/basilicum	156
	Ricinus communis	156
	Salvia officinalis	158
	Sambucus nigra	159
	Satureia hortensis	160

10. Pflanzenschädlinge 163
Einleitung 163
10.1 Mittel gegen Schädlinge allgemein 167
Allgemeine Mittel 167
A. Latrodectus spp. (katipo/hasselti/mactans) 167
B. Porcellio 167
C. Tarantula spp. cubensis/hispanica 168
D. Theridion 168
Anwendung auf Kreuzblütengewächsen (Brassicaceae) 170
A. Mentha viridis/piperita/sativa spp. 170
B. Bacillus thuringiensis 170
C. Pyrethrum 172
D. Salvia officinalis 172
E. Hyssopus 173
Anwendung auf Kürbisgewächsen (Cucurbitaceae) 174
A. Thuja occidentalis 174
B. Bufo 176
Anwendung auf Süßgräsern (Gramineae) 177
Viburnum opulus 177
Anwendung auf Hülsenfrüchten (Leguminoseae) 178
Satureia hortensis 178
Anwendung auf Nachtschattengewächsen (Solanaceae) 179
Sambucus nigra 179
10.2 Mittel gegen Blattläuse und Schildläuse 181
Anwendung auf Kreuzblütengewächsen (Brassicaceae) 181
A. Aphidius sp. 181
B. Chrysopa carnea 182
C. Syrphina larva 183
Anwendung auf Kürbisgewächsen (Cucurbitae) 185
A. Coccinella 185
B. Coccus 186
Anwendung auf Nachtschattengewächsen (Solanaceae) 188
Tropaeolum 188
10.3 Mittel gegen Käfer 189
Anwendung auf Nachtschattengewächsen (Solanaceae) 189
Cantharis 189
10.4 Mittel gegen Mottenschildläuse und Fliegen 191
Allgemeine Mittel 191
Encarsia formosa 191

10.5 Mittel gegen Raupen 193
Anwendung auf Kreuzblütengewächsen (Brassicaceae) 193
Bombyx processionea 193
Anwendung auf Hülsenfrüchten (Leguminosae) 193
Camphora 193
10.6 Mittel gegen Nematoden und andere Würmer 197
Wurzelgallennematoden (Meloidogyne hapla) 197
Anwendung auf Rosengewächsen (Rosaceae) 197
Tanacetum vulgare 197
Anwendung auf Lippenblütengewächsen (Lamiaceae/Labiatae) 198
Teucrium marum 198
10.7 Mittel gegen Milben 201
Anwendung auf Kreuzblütengewächsen (Brassicaceae) 201
A. Amblyseius spp. cucumeris/californicus/mackenzie 201
B. Bovista 202
C. Ricinus communis 204
D. Trombidium muscae domesticae 204
10.8 Mittel gegen Schnecken 207
Anwendung auf allen Pflanzenarten 207
Helix tosta 207
11. Krankheiten, die durch Bakterien, Viren und Pilze verursacht werden 209
A. Nichts als Verwirrung 209
B. Ernährung ist wichtig 210
C. Der Herbstputz 211
D. Wieviel Macht haben Mikroben? 212
E. Pilze 215
F. Bakterien 221
G. Viren 221
Krankheiten auf Zierpflanzen 222
Krankheiten bei Gemüse 223
Anwendung auf Korbblütengewächsen (Asteraceae/Compositae) 246
Ferrum sulphuricum 246
Anwendung auf Kürbisgewächsen (Cucurbitaceae) 249
A. Ferrum metallicum 249
B. Ferrum phosphoricum 251

Anwendung auf Süßgräsern (Gramineae) 253
A. Aconitum napellus 253
B. Secale cornutum 258
C. Ustilago 260
D. Berberis vulgaris 262
E. Belladonna 263
Anwendung auf Lippenblütengewächsen (Lamiaceae/Labiatae) 271
Lacticum acidum 271
Anwendung auf Nachtschattengewächsen (Solanaceae) 272
Ocimum spp. minimum/basilicum 272
Anwendung auf Hülsenfrüchten (Leguminosae) 272
A. Aconitum napellus 272
B. Chamomilla 273
Anwendung auf Rosengewächsen (Rosaceae) 275
A. Lapis albus 275
B. Belladonna 277
C. Natrium salicylicum 281
D. Salicylicum acidum 282
E. Allium cepa (siehe auch Kapitel 9) 284
Anwendung auf Weinrebengewächsen (Vitaceae) 285
A. Hyssopus 285
B. Valeriana 285

12. Verletzungen 287
Arnica montana 287
Calendula 288
Cantharis 290
Carbo vegetabilis 291
Magnesium carbonicum 293
Silicea 293

13. Unkräuter und Allelopathie 295

14. Mittel gegen Unkräuter 305
Aceticum acidum 305
Athyrium filix-femina 306
Citricum acidum 307
Foeniculum vulgare radix 309
Oxalicum acidum 309

Phosphoricum acidum 310
Pyruvinsäure 311
Ruta graveolens 312
Silicea 313
Tingis cardui 314
Vaccinium myrtillus 314

15. Das Repertorium 315

Index der Mittel und Nährstoffe 325

Index der Schädlinge und Krankheiten 327

Literaturverzeichnis 333

Abbildungsverzeichnis 357

Vorwort

Mit seinem zunächst in Australien erschienenen Buch beschreitet Herr Kaviraj völlig neue Wege im Pflanzenschutz. Aus seinen langjährigen Erfahrungen als Homöopath zog er Parallelen zwischen Mensch und Pflanze und übertrug seine Kenntnisse auf die Behandlung von Pflanzen. Erstaunliche Erfolge führten ihn zu weiteren Studien und Recherchen in diesem Gebiet, deren Ergebnis das vorliegende Buch ist. Auf diese Weise konnte er für viele Problembereiche des landwirtschaftlichen Anbaus passende Mittel finden, durch die Herbizide und Insektizide eingespart oder gar überflüssig werden. Die Gesundheit des pflanzlichen Organismus wird offenbar gestärkt und dadurch gegen den Befall „immun", wie zahlreiche Versuche auch in Südamerika gezeigt haben. Der Ertrag wird gesteigert und somit kann auch die künstliche Düngung reduziert bzw. weggelassen werden. Weitere Mittel ergaben sich aus der Ableitung von ähnlichen, erfolgreich angewandten Mitteln und aus Beobachtungen. Nicht alles konnte bereits im Großversuch belegt werden, aber ein Anfang ist gemacht und die Forschung wird weitergehen. So ist der Leser eingeladen, die Wirksamkeit der Mittel selbst zu überprüfen, eigene Versuche zu starten, weitere, neue Mittel auszuprobieren und seine Erfahrungen zu teilen, damit dieses Buch und damit das Wissen um homöopathischen Pflanzenschutz wachsen kann. Sie halten also kein fertiges, d.h. abgeschlossenes Werk in Händen, sondern die Keimzelle, aus der sich weitere Erkenntnisse entwickeln und entfalten sollen.

Vor dem Hintergrund zunehmender Pestizidbelastung der Nahrungsmittel und Gewässer und der fortschreitenden Auslaugung der Böden könnte diese Nutzbarmachung der Homöopathie für Ackerbau und Garten in jedem Fall eine „sanfte" Revolution und echte Alternative zu dem herkömmlichen Pestizid- und Düngereinsatz darstellen. Angefangen bei Pflanzenkrankheiten durch Bakterien, Viren oder Pilze, über Schädlingsbefall bis hin zu Verletzungen der Pflanzen durch z.B. Umpflanzung etc. sind Behandlungen mit homöopathischen Mitteln möglich. Mit diesem neuartigen Ansatz eröffnen sich nicht nur für den großen Agrarbetrieb kostengünstige und umweltschonende Möglichkeiten, die Pflanzen effektiv zu schützen, auch der Hobbygärtner wird in diesem erstaunlichen Fundus an homöopathischen „Pflanzenschutzmitteln" das Entsprechende für sein Gartenproblem finden, vom Blattlausbefall bis zur Pilzerkrankung bei Obstbäumen und vieles mehr…

Die Herausgeber

2. Einleitung zur zweiten Auflage

Die Begeisterung, mit der die erste Auflage[1] von der Öffentlichkeit aufgenommen wurde – wir erhielten schon Bestellungen, bevor das Buch gedruckt war –, hat uns dazu angeregt, es nicht bei der Träumerei eines einfachen Homöopathen zu belassen, sondern uns selbst zu übertreffen und die Idee dahinter weiterzuentwickeln.

Wir freuten uns sehr, die zweite Auflage von „Homöopathie für Garten und Landwirtschaft" zu veröffentlichen. Für uns bedeutete es einen großen Erfolg, diesen für die Landwirtschaft revolutionären Ansatz der Öffentlichkeit vorstellen zu können, denn wir waren der Meinung, dass der Bedarf dafür sehr groß ist.

Nachdem ich das Buch schon eine ganze Weile im Rahmen meiner Lehrtätigkeit und Forschung an der „Similicure School of Homeopathy Research Dept." benutzt hatte, kam mir der Gedanke, dass wir ja über uns hinauswachsen könnten, indem wir die zweite Ausgabe etwas praktischer gestalten. Die alphabetische Gliederung entpuppte sich im Laufe der Zeit als unpraktisch, da man jedes Mal umständlich im Buch suchen musste, bis man das richtige Mittel für ein bestimmtes Problem gefunden hatte. Das machte die Anwendung des Buches etwas mühselig, noch dazu war die Fülle der vorhandenen Information unübersichtlich und konnte besser strukturiert sein.

Aus diesem Grund baten wir unseren Verleger, das Layout des Buches von Grund auf zu ändern, um ein gutes Nachschlagewerk für die Anwendung in der Praxis anbieten zu können. Auch das beste Layout kann nicht perfekt sein, aber unsere neue Ausgabe ist handlicher und praktischer als zuvor. In diesem Buch sind viele neue Mittel beschrieben, was unseren Lesern eine größere Auswahl und damit bessere, weil spezifischere, Behandlungsmöglichkeiten geben wird.

Wir haben den Text mit Farbfotos von Krankheitszuständen, Schädlingen und Nährstoffproblemen ergänzt, um die Identifikation eines bestimmten Problems einfacher zu machen. Eine detaillierte Beschreibung der einzelnen Probleme haben wir auch hinzugefügt.

Natürlich gibt es auch Schädlinge, die auf mehreren Pflanzenarten zu finden sind. Die Blattlaus ist wohl das beste Beispiel hierfür. Es gibt Blattläuse, die fast durchsichtig erscheinen, manche schimmern grün, andere wiederum sind blass grün, zitronenfarben, gelb, hellbraun, pfirsichfarben, pink, blass rot, blau, weiß oder schwarz. Es gibt sie überall. Es gibt allein 12 verschiedene Arten von Blattläusen, die auf das Mittel *Coccinella* ansprechen.

Es gibt allerdings auch Räuber, die auf Insekten spezialisiert sind, die auf bestimmten

1 Die erste Auflage ist nur im Englischen unter dem Titel „Homoeopathy for Farm and Garden" erschienen.

Pflanzen leben – es gibt zum Beispiel verschiedene Arten von Florfliegen, die alle von verschiedenen Arten von Weißen Fliegen leben. Das Mittel, das aus einer dieser Arten hergestellt wurde, wirkt bei allen Weißen Fliegen, ist aber spezifisch nur für die eine. Deshalb sollte man zur Bekämpfung der Kohlfliege ein anderes Florfliegenmittel einsetzen als zur Bekämpfung der Möhrenfliege, für die es andere, spezifische Räuber gibt.

Dieses Beispiel macht deutlich, dass es mit Hilfe der neuen Auflage möglich sein wird, gezielter gegen Pflanzenkrankheiten und Schädlinge vorgehen zu können, als es bislang mit konventionellen Methoden der Fall ist. Wir hoffen, dass unser Buch Profis und Hobbygärtner gleichermaßen ermutigen wird, sich diese Vorteile zunutze zu machen.

Wir haben jetzt ganz offensichtlich ein robusteres Werk vor uns als die schlanke Ausgabe, die zuerst geplant war. Wo wir uns bei der ersten Ausgabe noch auf konventionelle Berichte und Abhandlungen verlassen mussten, können wir hier die Früchte unserer eigenen Versuche ernten und die Erfahrungswerte aller jener mit einbeziehen, die uns wertvolle Informationen geben konnten.

Wir möchten außerdem darauf hinweisen, dass manche homöopathischen Mittel in allen oder mehreren Kapiteln erwähnt werden. Das ist keine sinnlose Wiederholung, sondern soll verdeutlichen, dass wir für dieses Mittel viele Informationen über unterschiedliche Anwendungsgebiete zusammengetragen haben.

Solche Mittel sind die so genannten Polychreste, da sie ein sehr großes Wirkspektrum haben und oft sogar gegensätzliche Symptombilder abdecken. Die Polychreste sind vorwiegend unter den elementaren Substanzen zu finden, aber einige wenige auch bei den Säuren und deren Salzen.

Silicea ist ein solches Polychrest und kann gegen Pilze, Schädlinge und bei Verletzungen eingesetzt werden. Es ist ein gutes Mittel zur Unkrautvernichtung und zur Gründüngung geeignet. *Silicea* ist Ihnen vielleicht schon aus der ersten Ausgabe unseres Buches bekannt, jetzt wird es im Rahmen der verschiedenen Kapitel beschrieben, d. h. in jedem Kapitel erörtern wir einen anderen Aspekt dieses Mittels. Auf diese Art und Weise haben wir mehrere Mittel, die in der Landwirtschaft ganz unterschiedlich eingesetzt werden können, aufgeteilt und an unterschiedlichen Stellen des Buches besprochen.

Für andere Mittel wiederum gibt es nur ein einziges Anwendungsgebiet. Manche können zur Bekämpfung von Schädlingen und gegen Krankheiten eingesetzt werden, andere Mittel sind zusätzlich bei Nährstoffproblemen sehr nützlich oder können als Unkrautvernichter oder Bodenverbesserer eingesetzt werden.

Wir haben auch viele neue Mittel gegen Schädlinge eingeführt, wobei wir die meisten aus dem Integrierten Pflanzenschutz (IPS) abgeleitet haben. Diese Mittel können ohne die Nachteile und für einen Bruchteil der Kosten, die üblicherweise mit der biologischen Schädlingsbekämpfung verbunden sind, eingesetzt werden. Wir können nun spezifische Mittel gegen Schädlinge wie Weiße Fliegen, Kohlfliege, Spinnmilbe und *Halotydeus destructor* anbieten, mit denen wir ausgezeichnete Erfahrungen gemacht haben.

Das Thema Unkrautvernichtung hatten wir in unserer ersten Ausgabe etwas vernachlässigt,

haben aber jetzt einige neue Mittel eingeführt, die wir zur Unkrautbekämpfung empfehlen können. Da Unkräuter ein großes Problem für alle Bauern darstellen, aber ganz besonders für biologisch und biodynamisch arbeitende Landwirte, haben wir auf diesem Gebiet umfangreich geforscht. Während Unkräuter bislang mühsam per Hand entfernt werden mussten, kann man sich jetzt durch den Einsatz dieser ausgezeichneten Mittel viel Zeit und Mühe sparen.

Eine weitere wichtige Entwicklung betrifft die Klassifizierung der Mittel. Während wir am Anfang unserer Forschung die Mittel aus der menschlichen Materia Medica auf Pflanzen übertrugen, konnten wir sehr bald erkennen, dass wir einen anderen, neuen Ansatz brauchen.

Die Problematik der Pflanzen unterscheidet sich grundlegend von der der Menschen. Schon bald zeigte sich, dass wir für die Behandlung von Pflanzen völlig andere Mittel benötigen. Natürlich bleiben uns einige Mittel aus unserer Materia Medica erhalten, die mit großem Erfolg bei Pflanzen angewendet werden können, wie ja schon aus unseren ersten Versuchen zu erkennen war. Aber es gibt zum Beispiel ganz spezifische Schädlinge, die wir beim Menschen nicht finden.

Um noch einmal ganz von vorne anzufangen: Durch den ersten natürlichen Räuber, den wir zu einem homöopathischen Mittel verarbeiteten – nämlich *Coccinella* – kamen wir auf die Idee, weitere Mittel auf diese Art und Weise auszuprobieren. Wir Menschen haben ja auch ganz spezifische Mittel für bestimmte Krankheiten, wie z. B. Cholera und Scharlach, um nur zwei davon zu nennen. Pflanzen werden auch von Epidemien heimgesucht, nämlich durch Schädlinge, die die Pflanzen in großen Mengen befallen können. Diese Schädlinge können bei den einzelnen Pflanzenfamilien sehr unterschiedlich sein.

Ähnlich wie bei den Schädlingen können auch die Pflanzenkrankheiten auf verschiedenen Pflanzen ganz unterschiedliche Formen annehmen. Manche Krankheiten breiten sich über viele Pflanzenfamilien hinweg aus, andere findet man nur auf einer bestimmten Pflanzenart. Das hat uns dazu bewogen, die Pflanzen in Konstitutionstypen einzuordnen. Diese Konstitutionstypen orientieren sich an den jeweiligen Pflanzenfamilien, d. h. die Kreuzblütengewächse (*Brassicaceae*) und Süßgräser (*Graminae*) stellen ganz unterschiedliche Konstitutionstypen dar. Dementsprechend äußert sich auch ihre Anfälligkeit für Schädlinge und Krankheiten, abhängig von der Bodenbeschaffenheit und den klimatischen Verhältnissen des Bioms, in dem sie wachsen. Beide Familien sind anfällig für Blattläuse, aber die Kreuzblütengewächse sind häufiger vom Mosaikvirus betroffen, während die Süßgräser empfindlicher sind gegen den Gelbverzwergungsvirus, die Blatt- (Netzfleckenkrankheit) und Spelzenbräune sowie Mutterkorn oder Maisbeulenbrand.

Für jede Pflanzenfamilie gibt es spezifische homöopathische Mittel. Manche dieser Mittel – genau wie manche Krankheiten – beschränken sich in ihrer Wirkung jedoch nicht auf eine Familie.

Wir Menschen beschränken uns beim Anbau von Nutz- und Nahrungspflanzen vorwiegend auf einige wenige Pflanzenfamilien. Zu diesen gehören:

Kreuzblütengewächse

Kürbisgewächse

Süßgräser

Lippenblütengewächse

Hülsenfrüchte

Pfeffergewächse

Rosengewächse

Nachtschattengewächse

Zusätzlich verwenden wir Kräuter aus unterschiedlichen Familien. Von besonderer Bedeutung sind hier die Lippenblütengewächse. Unsere Früchte kommen hauptsächlich aus der Rosenfamilie.

Wir haben es daher mit einer begrenzten Anzahl von Konstitutionsmitteln zu tun, was die Arbeit mit den Pflanzen wesentlich einfacher macht, als es zuerst den Anschein hatte. Die Vorstellung, eine solche Fülle an potenziellen Mitteln für unsere verschiedenen Nutzpflanzen zu sichten und zu ordnen, war anfangs Furcht einflößend und die Aufgabe schien einfach nicht lösbar zu sein. In unserer ersten Ausgabe konnten wir die Konzepte, die wir in diesem Band einigermaßen schlüssig formulieren können, lediglich andeuten.

Wir gingen davon aus, dass auch in diesem Kontext das Ähnlichkeitsprinzip greift. Wir kamen zu dem Schluss, dass die Mittel, die aus einer bestimmten Pflanzenfamilie gewonnen werden, auch zur Behandlung von Nutzpflanzen, die dieser Familie angehören, geeignet sind. Diese Vermutung wurde von unseren Feldstudien bestätigt, was uns die Suche nach dem richtigen Mittel für ein bestimmtes Problem noch einmal erleichterte. Was uns zuerst sehr schwierig zu sein schien, wurde durch die konsequente Anwendung des Ähnlichkeitsprinzips wesentlich vereinfacht.

Wir haben gesehen, dass die Krankheiten und Schädlinge, die unsere Kulturpflanzen befallen, sich bei den einzelnen Pflanzenfamilien grundlegend unterscheiden. Daher ist es möglich, über eine bestimmte Problematik ganz präzise die passenden Mittel abzuleiten.

Schließlich haben wir in der neuen Ausgabe, soweit bekannt, für jedes Mittel die Arzneimittelbeziehungen aufgeführt. Wir haben diese nach folgenden Kriterien aufgeteilt:

Mittel. Ergänzend. Folgemittel. Vorhergehendes Mittel. Ähnlich/Vergleiche. Unverträglich. Wird antidotiert von. Antidotiert. Wirkdauer.

Unter **Mittel** wird der Name des besprochenen Mittels aufgeführt.

Ergänzende Mittel sind indiziert, wenn ein bestimmtes Problem nicht durch ein Mittel allein behoben werden kann oder eine konstitutionelle Behandlung erforderlich ist. Die Voraussetzung ist immer, dass die Symptome mit dem Mittel übereinstimmen. Die Ähnlichkeit der Symptome muss unter allen Umständen und bei allen Mitteln, die in diesem Zusammenhang erwähnt werden, berücksichtigt werden.

Das **Folgemittel** kann auf ein gegebenes Arzneimittel gut folgen und die Heilung fortführen.

Das **vorhergehende Mittel** kann ein beliebiges Mittel aus den verschiedenen Kategorien sein. Es wurde unmittelbar vor dem Mittel, das zur Behandlung in Betracht gezogen wird, gegeben.

Ein **ähnliches/vergleichbares Mittel** hat eine vergleichbare Wirkung zu dem besprochenen Mittel. Es ist oft auch das Antidot.

Ein **unverträgliches Mittel** ruft negative Reaktionen hervor, wenn es direkt nach dem besprochenen Mittel gegeben wird. Das sollte unter allen Umständen vermieden werden.

Das Mittel kann von anderen Mitteln antidotiert werden. Diese Mittel sind unter dem Stichwort **wird antidotiert von** aufgeführt. Auch hier müssen die Symptome berücksichtigt werden.

Das Mittel selbst kann andere Mittel antidotieren. Diese Mittel sind unter dem Stichwort **antidotiert** aufgeführt. Auch hier müssen die Symptome berücksichtigt werden.

Die **Wirkdauer** gibt an, wie lange eine Pflanze von diesem Mittel profitiert. Ein- bis zweijährige Pflanzen sind in der Regel über den gesamten Lebenszyklus hinweg geschützt. Bei Bäumen und Sträuchern muss man die Mittel eventuell alle paar Jahre wiederholen.

Wir möchten alle Leser ermutigen, ihre eigenen Erfahrungen festzuhalten und uns mitzuteilen. Der gesammelte Erfahrungs- und Wissensschatz hilft uns, zukünftige Auflagen zu erweitern und zu ergänzen.

Wir stehen am Anfang einer kosmischen Landwirtschaft und haben enorm vielversprechende Entwicklungsmöglichkeiten vor uns. Wir bemühen uns sehr, die Indikationen, die wir hier in der zweiten Auflage unseres Buches besprechen, auch in groß angelegten Feldversuchen und unter den unterschiedlichsten Bedingungen weiter zu prüfen und zu verifizieren. Wir sind der Meinung, dass die Mittel alle wichtigen Eigenschaften besitzen, die sie von der chemischen Landwirtschaft unterscheiden – sie sind effizient, zuverlässig, umweltschonend und lassen bei den Pflanzen keine Resistenzen entstehen. Außerdem sind sie eine extrem kostengünstige Alternative, um in der Landwirtschaft oder im eigenen Garten optimale Bedingungen für gesunde, kräftige Pflanzen zu schaffen.

Natürlich ist dieses Buch umfangreicher und damit auch teurer geworden. Wir denken, dass sich diese Investition in jedem Falle lohnt. Das Buch ist einfacher zu handhaben, enthält viele neue Erkenntnisse und damit auch viele neue Mittel.

Zuletzt möchte ich mich für alle Fehler oder Diskrepanzen, die sich trotz gewissenhafter Bearbeitung eingeschlichen haben, entschuldigen. Ich hoffe sehr, dass dieses Buch allen Homöopathen und denen, die sich für Pflanzen interessieren (sei es beruflich oder zum Vergnügen), im wahren Sinne der Homöopathie dienen wird.

10. Pflanzenschädlinge

Einleitung

Natürlich müssen wir zuerst einmal definieren, was ein Pflanzenschädling überhaupt ist. Ein Schädling ist ein Lebewesen, welches durch sein Verhalten und seine Lebensweise den Kulturpflanzen, die wir anbauen, Schaden zufügt. Es gibt einige Insekten, Nagetiere und andere Tiere, die wir im engen Sinne des Wortes als Schädlinge bezeichnen können. Die konventionelle Landwirtschaft ist sehr darum bemüht, diese Schädlinge so weit wie möglich zu vernichten, ohne zu beachten, warum sie überhaupt zum Problem werden konnten.

Hier spielt das Thema Raum eine große Rolle. In der Natur wachsen alle Pflanzen so, dass genügend Platz für andere Pflanzen bleibt. Selbst wenn die Pflanzen sehr eng beieinander stehen, arrangieren sie sich untereinander, damit sich alle harmonisch entwickeln können. Darüber hinaus gestattet es eine natürliche Umgebung in der Regel nicht, dass Pflanzen derselben Spezies an einer Stelle dominieren. Das gilt auch für größere Flächen, außer wenn die Umgebung und die Lebensbedingungen etwas anderes zulassen oder sogar erfordern. In der Natur ist die Abwechslung das Salz des Lebens.

Der Mensch jedoch neigt dazu, Pflanzen einer einzigen Spezies auf relativ engem Raum anzubauen, um mit möglichst geringem Einsatz maximale Ergebnisse zu erzielen. Ein solcher Ansatz bringt natürlich Nachteile mit sich. Zum einen ist es dem Menschen nicht gelungen, die Umstände und Wachstumsbedingungen, die unsere Kulturpflanzen beeinflussen, zu kontrollieren. Zum anderen wird es dadurch so gut wie unmöglich den Verlust von zumindest Teilen der Ernte zu verhindern. Während ein Ernteverlust von 5–10% völlig akzeptabel und auch zu erwarten ist – Insekten müssen schließlich auch leben –, konnten wir feststellen, dass ein Verlust von 20–30% der Erntemenge der Regelfall ist, unabhängig davon, wie viel Gift eingesetzt wurde, um die so genannten Schädlinge zu vernichten.

Aus diesem Grund ist es äußerst wichtig und auch offensichtlich, dass wir für die Lösung dieses Problems einen neuen Ansatz brauchen. Die etablierten Methoden sind nicht nur nicht mehr effektiv, sondern vergiften auch noch unsere Lebensmittel und unsere Umwelt. Schädlinge werden gegen diese Gifte einfach resistent, was dazu führt, dass wir immer stärkere Gifte in immer höheren Dosierungen benötigen. Das wiederum hat zunehmend negative Auswirkungen auf uns und unsere Umwelt.

In diesem Buch stellen wir unseren Lesern nicht nur eine völlig neue Methode, sondern auch eine Auswahl an neuen Mitteln vor, die zur Schädlingsbekämpfung im Garten und in der Landwirtschaft eingesetzt werden können.

Wir haben die erste Ausgabe überarbeitet, verbessert und gleich zwei signifikante Veränderungen eingeführt. Um das Nachschlagen zu

erleichtern, werden alle Mittel, die gegen eine oder mehrere Insektenarten eingesetzt werden können, zusammen in einem Kapitel aufgeführt. Wir wollten das Buch übersichtlicher gestalten, indem wir die Mittel nicht mehr alphabetisch, sondern problemorientiert ordnen.

Zusätzlich haben wir die Klassifizierung der erwähnten Kulturpflanzen berücksichtigt. Wir konnten nämlich feststellen, dass manche botanischen Ordnungen und Familien bestimmte Arten von Schädlingen anziehen. Die *Gramineae (Süßgräser)* z. B. müssen sich mit Blattläusen und Heuschrecken herumschlagen, während die *Brassicaceae (Kreuzblütengewächse)* von Raupen, Weißen Fliegen und Blattläusen geplagt werden. Es gibt Mittel, die nur bei bestimmten Pflanzen eingesetzt werden können, nicht aber bei anderen. Wenn ein Mittel sich bei mehreren Pflanzenfamilien bewährt hat, wird es im entsprechenden Kapitel ausführlich beschrieben, in den weiteren mit einem Querverweis aufgeführt. Also wird ein Mittel, das sich bei Kulturpflanzen verschiedener Familien bewährt hat, unter jeder Familie aufgeführt, aber nicht immer ausführlich besprochen.

Die Mittel haben wir der Reihenfolge nach gewichtet, d. h. die wichtigsten Mittel/das wichtigste Mittel wird zuerst beschrieben. Die Bedeutung der Mittel nimmt zum Ende des Kapitels hin ab, was aber nicht heißen soll, dass sie als weniger wertvoll betrachtet werden dürfen. Vielleicht ist es gerade das zuletzt besprochene Mittel, welches Sie als Leser für ein bestimmtes Problem brauchen. Die Rangordnung der Mittel ist lediglich als Hinweis zu verstehen, dass dieses Mittel oft für weit verbreitete Probleme eingesetzt werden kann.

Natürlich waren wir bestrebt, die Anzahl der Mittel, die man so einsetzen kann, zu erweitern. Damit uns das gelingen konnte, durchforsteten wir Literatur über Nachbarschaftspflanzen und zogen die Möglichkeit in Betracht, natürliche Prädatoren homöopathisch auf diesem Gebiet einzusetzen. Wir haben unsere Forschungen auch auf das Gebiet der elementaren Substanzen ausgeweitet, da diese vor dem Erscheinen der ersten Ausgabe noch nicht ausgiebig geprüft waren. Die Indikationen, die wir in unserem ersten Buch erwähnen, stützen sich alle zum großen Teil auf Berichte über Toxizität und Defizite.

Bei den Nachbarschaftspflanzen haben wir Mittel wie *Allium*, *Phaseolus*, *Ocimum* und *Mentha piperita* berücksichtigt. Für Landwirte kann es unter Umständen schwierig sein, diese zusammen mit den Kulturpflanzen anzubauen, da es bei der Ernte zu Problemen kommen kann. Um diesen Schwierigkeiten entgegenzuwirken und den Schutz der Pflanzen dennoch zu gewährleisten, haben wir aus diesen Nachbarschaftspflanzen homöopathische Mittel hergestellt und sie zu diesem Zweck eingesetzt. In der ersten Ausgabe des Buches war dieser Ansatz lediglich als Theorie beschrieben, mittlerweile wissen wir, dass es sich auch in der Praxis bewährt.

Wir waren hauptsächlich daran interessiert, Mittel aus Insekten und Spinnentieren herzustellen, da diese bereits im Rahmen des integrierten Pflanzenschutzes im Treibhaus und auf dem Feld gegen Schädlinge eingesetzt werden. Der integrierte Pflanzenschutz bringt mehrere Nachteile mit sich, die durch den Einsatz homöopathischer Mittel vermieden werden können.

Die größten Schwierigkeiten entstehen schon bei der Aufzucht der Prädatoren. Die Nützlinge sind während ihrer Entwicklungsphase auf konstante klimatologische Bedingungen angewiesen. Der Zeitpunkt, zu dem der Nützling zur Verfügung steht, stimmt nicht unbedingt mit dem Auftreten des Schädlings überein, da die natürlichen Wetterbedingungen das Wachstum dieser Räuber verlangsamen oder beschleunigen können.

Außerdem kann es durch den übermäßigen Einsatz von Düngern wie Phosphor und Kalium zum explosionsartigen Wachstum von Schädlingen kommen, während der Nützling nicht vorhanden ist, um sie zu bekämpfen.

Schwierig ist auch abzuwägen, in welcher Entwicklungsphase der Nützling überhaupt eingesetzt werden kann, wie schnell und zu welchem Prozentsatz Resultate erzielt werden können. Viele Räuber sind nur im Larvenstadium nützlich, während sie als ausgewachsene Insekten oder in den Stadien zwischen den Häutungen nicht zur Schädlingsbekämpfung geeignet sind.

Zusätzlich wandern viele Insekten im Erwachsenenstadium ab und müssen bei einem wiederholten Schädlingsbefall erneut eingeführt werden.

Das führt uns zum letzten problematischen Aspekt, nämlich dass es im Rahmen des integrierten Pflanzenschutzes nicht möglich ist, einen Befall durch Schädlinge zu vermeiden.

Ein homöopathisches Mittel, das aus einem Insekt im Erwachsenenstadium zubereitet wird, kann sowohl prophylaktisch als auch aktiv gegen einen akuten Befall eingesetzt werden. Natürlich können wir diese Mittel auch aus Insekten herstellen, die sich in unterschiedlichen Entwicklungsstadien befinden, einfach um sicherzustellen, dass alle Varianten abgedeckt sind. Wir haben allerdings durch unsere Versuche mit dem Mittel *Coccinella* festgestellt, dass durch die Verarbeitung des erwachsenen Insekts alle Entwicklungsstadien abgedeckt sind und ein umfassender Schutz gegeben ist.

Vielversprechend scheint auch die homöopathische Anwendung von Pilzen, die bereits für den integrierten Pflanzenschutz eingesetzt werden. Pilzerkrankungen befallen schädliche Insekten auch in der Natur und werden dementsprechend im Rahmen des integrierten Pflanzenschutzes genutzt.

Wir haben diese Pilze bei den entsprechenden Firmen bestellt, potenziert und als homöopathische Mittel angewandt.

Anwendung auf Kürbisgewächsen (*Cucurbitae*)

A. Coccinella

Marienkäfer. Siebenpunkt. *Coccinella septempunctata*. Familie Marienkäfer (*Coccinellidae*). Ordnung *Coleoptera*. Tinktur der frisch zerdrückten Käfer. (Abb. 55)

Allgemeines

Befall durch Blattläuse auf Getreide, Obst, Gemüse und Zierpflanzen.

Die meisten Blattlaus-Arten werden 1–2 mm groß, obwohl es durchaus auch größere gibt (4–5 mm). Die verschiedenen Arten besitzen unterschiedliche Färbungen von grün, blau und rosa über dunkelgelb und zitronengelb bis hin zu grau, weiß oder schwarz. Einige Arten sind geflügelt, bei anderen wiederum findet man geflügelte und ungeflügelte Formen. Wenn eine Population zu dicht wird, entwickeln die Insekten Flügel, um auf andere Pflanzen oder eine andere Stelle derselben Pflanze zu fliegen. Am hinteren Ende befinden sich zwei röhrenförmige Körperanhänge, die so genannten Honigröhren, eine Besonderheit der Blattläuse. Blattläuse sind vivipar, d. h. sie gebären lebende Junge, was unter Umständen zu einem explosionsartigen Wachstum der Population führen kann.

Abb. 55 Siebenpunkt, Coccinella septempunctata, ausgewachsenes Insekt

Als Pflanzensauger mit Stechrüssel entziehen die Blattläuse den Pflanzen ihren Saft und bevorzugen dabei junge Triebe und Knospen, die sich anschließend zu verformten Blüten weiterentwickeln. Manche Blattläuse verursachen Pflanzengallen und greifen den Wurzelstock an. Andere wiederum übertragen den Gelbverzwergungsvirus (BaYDV). Blattläuse werden von Ameisen geschützt und produzieren für diese Honigtau.

Die Größe einer Blattlauspopulation ist abhängig von der Temperatur und der Nährstoffdichte. Bei 15°C produzieren die Weibchen 3 Junge pro Tag, bei 25°C erhöht sich die Zahl auf 6 und bei hohen Kalium- und/oder Phosphorkonzentrationen kann diese Zahl bis auf 10 Junge pro Tag steigen. Aus diesem Grund findet man ein explosionsartiges Wachstum vorwiegend bei warmem bis sehr warmem Wetter, wenn die relative Luftfeuchtigkeit zwischen 40 und 50% liegt.

Coccinella kann Blattlauspopulationen sehr schnell verringern, indem man es direkt auf die Blattläuse sprüht oder dem Gießwasser beimischt.

Coccinella ist bereits extensiv und mit guten Ergebnissen angewendet worden, in der Regel ist eine Gabe ausreichend. Eine Überdosierung zieht Blattläuse an, wobei es zu wiederholtem Blattlausbefall kommen kann.

Anwendung in der Praxis

Blattläuse. Schildläuse (Abb. 56). Weiße Fliegen. (Abb. 57)

Abb. 56 San Jose-Schildlaus, Quadraspidiotus perniciosus, ausgewachsenes Insekt auf Mandeln

B. Coccus

Cochenille/Koschenilleschildlaus. Rote Schildlaus. Coccus cacti oder Dactylopius coccus. Ordnung Schnabelkerfe (*Hemiptera*). Verreibung des getrockneten weiblichen Insekts.

Allgemeines

Da *Coccus* selbst zu den weichen Schildläusen zählt, kann es aufgrund des Ähnlichkeitsprinzips spezifisch gegen diese eingesetzt werden. Schellack dagegen gehört zu harten Schildläusen und wird dementsprechend als Mittel gegen harte Schildläuse angewandt. *Coccus* wurde bereits gegen verschiedene Arten von Schildläusen auf unterschiedlichen Bäumen verwendet. Schildläuse auf Eukalyptusbäumen (*Cryptes baccatus, Coccus hesperidum*), auf Zitrussträuchern und auf Zylinderputzerpflanzen (*Callistemon*) verschwanden schon nach einer einzigen Gabe. Ähnlich wie bei *Coccinella* sollte man darauf achten, dieses Mittel nicht zu wiederholen.

Es gibt ca. 20 verschiedene Arten von weichen Schildläusen, die alle mit diesem Mittel bekämpft werden können. Die verbleibenden harten Schildläuse, ca. 10 Arten, sollten mit

Abb. 57 Weiße Fliege (Bemisia argentifolii), ausgewachsenes Insekt

Schellack behandelt werden. Diese Mittel sind bis zu einem gewissen Grad an bestimmte Gattungen gebunden.

Anwendung in der Praxis

Gegen alle weichen Schildläuse. (Abb. 58, 59)

Abb. 58 Putnam-Schildlaus, Diaspidiotus ancylus, Befall

Abb. 59 Putnam-Schildlaus, Diaspidiotus ancylus, Schadbild

12. Verletzungen

Arnica montana

Arnika. Familie Korbblütengewächse (*Asteraceae/Compositae*). Tinktur der ganzen, frischen Pflanze.

A. Allgemeines

Die Pflanze ist in den Alpen und anderen Bergregionen heimisch.

Arnica ist das Erste-Hilfe-Mittel; für Schock in allen Formen und Varianten. Für Folgen des Umpflanzens und andere mechanische Verletzungen eignet sich *Arnica* wie kein anderes Mittel. (Abb. 123) Es sollte allerdings nicht auf offene Wunden aufgetragen werden, da es sonst Entzündungen und Eiterungen hervorrufen kann. *Arnica* wurde extensiv und mit guten Ergebnissen bei diesen Indikationen eingesetzt.

Arnica heilt auch Tumore und krebsartige Geschwüre auf Bäumen, vorausgesetzt sie sind durch Verletzungen, z. B. unsachgemäßen Baumschnitt, entstanden. Blutende Wunden als Folge von Baumschnitt. Wurzelschäden durch Umpflanzen, nach Hagel, wenn sich die beschädigten Blätter gelb oder rot färben, ähnlich wie die Blätter der Laubbäume im Herbst.

B. Anwendung in der Praxis

Nach dem Umsetzen oder Zurückschneiden. (Abb. 124) Auch nach Schäden, die durch Herbizide verursacht werden. Darf nicht auf offene Wunden aufgetragen werden. Pflanzen, die umgetopft und gleichzeitig zurückgeschnitten wurden, dürfen nicht mit *Arnica* behandelt werden, sondern brauchen *Calendula* (siehe auch *Calendula*).

C. Indikationen

Die Pflanzen verwelken nach dem Umpflanzen, weil die Wurzeln beschädigt wurden; dazu sollte man *Arnica* auf die Blätter sprühen.

Abb. 123 Schock durch Umtopfen/Verpflanzen

Abb. 124 Verletzung durch Rückschnitt

Nässende Wunden nach dem Pflanzenschnitt. In diesem Fall sollte die Pflanze mit *Arnica* gegossen werden. Fäule beim Pfropfen, Geschwüre auf alten Wunden, insbesondere auf großen Bäumen mit extrem großen Narben. Das Narbengewebe ist weich und schwammig, die darunter liegenden Fasern rotten. Die Schwellungen sind heiß, hart und glänzend; rote, bläuliche oder gelbe Flecken. Krankheiten oder Prellungen verursachen gelbe Flecken; Ausschläge mit kleinen, rauen Flecken, wie bei Gelbrost (Puccinia striiformis).

D. Wasserbedarf

Hoch, wenn die Pflanzen nach dem Umpflanzen welken. Ansonsten nur leicht erhöht.

E. Arzneimittelbeziehungen

Vergleiche: *Calen.*, *Ferr.*, *Carb-v.*

Calendula

Ringelblume. *Calendula officinalis*. Familie Korbblütengewächse (*Asteraceae/Compositae*). Tinktur der Blüten. Tinktur der ganzen Pflanze.

A. Allgemeines

Was *Arnica* für Schockeinwirkungen ist, ist *Calendula* für offene Wunden. Wo *Arnica* nicht weiter hilft oder der Pflanze sogar schadet, kann mit *Calendula* erfolgreich behandelt werden. Wie *Arnica* gehört die Pflanze zu den Korbblütlern. Rissige und offene Wunden, wie sie durch das Herausreißen oder Beschneiden von Wurzeln (Umpflanzen) entstehen. *Calendula* ist in diesen Fällen sehr hilfreich, was bereits durch Feldstudien bestätigt werden konnte.

Calendula wirkt antiseptisch und gibt verletzten Pflanzen ihre Lebenskraft zurück. Bei Verletzungen verhindert es das Eintreten von externen Krankheitserregern und die Entwicklung interner latenter Viren. Das trifft besonders auf Wunden zu, die von Nematoden verursacht werden. *Calendula* hat sich hier sehr bewährt.

Während *Arnica* das Gewebe reizt, hat *Calendula* eine beruhigende Wirkung. Es eignet sich für alle Fälle, in denen die Haut oder die Rinde beschädigt ist. Die Blüten der Ringelblume

ab. Rötlich-braune Streifen auf den Blättern, die Blattadern stehen vor. Beim Abbrechen eines Blattes oder eines Zweiges verliert die Pflanze zu viel Saft. In West-Australien wurde *Carb-v.* ausgiebig nach dem Umpflanzen von Grasbäumen (*Xanthorrhoea*) und Palmen eingesetzt. Besonders bei den Grasbäumen konnten sehr gute Ergebnisse verzeichnet werden.

D. Blüten und Früchte

Stressbedingte Blüte. Lange Staubgefäße, reichlich Blütenstaub. Die Funktion der weiblichen Blütenorgane ist beeinträchtigt. Vorzeitiges Abfallen der Früchte, kein Fruchtansatz.

E. Wasserbedarf

Hier müssen die Pflanzen ganz individuell betrachtet werden, da der Wasserbedarf variieren kann. Besonders bei den Bäumen muss man die individuellen Symptome berücksichtigen.

F. Arzneimittelbeziehungen

Vergleiche: *Arn.*, *Calen.*

Ergänzend: *Sil.*

Magnesium carbonicum

Basisches Magnesiumkarbonat. $MgCO_3$. Verreibung.

A. Allgemeines

Magnesium spielt für die Photosynthese eine wichtige Rolle (siehe auch Kapitel 8). Magnesium carbonicum ist nicht nur bei Magnesiummangel sondern auch bei Verbrennungssymptomen u. ä. angezeigt.

B. Anwendung in der Praxis

Welken, Temperaturschock, Schock durch Frost. Chlorose, schmutzig gelbe Verfärbung. Verbrennungssymptome durch Wind, Umfallkrankheit.

C. Arzneimittelbeziehungen

Vergleiche: *Acon.*, *Amm-m.*, *Bell.*, *Ferr.*, *Ferr-m.*, *Kali-m.*, *Nat-m.*

Unverträglich: *Calc.*, *Kali-c.*, *Kali-m.*, *Kali-p.*, *Kali-s.*, *Nat-c.*, *Nat-m.*, *Phos.*

Ergänzend: *Calc.*, die *Kalium*-Verbindungen., *Nit-ac.*, *Phos.*, *Zinc.*

Wird antidotiert von: *Mang.*

Silicea

Kieselerde. Silicea terra. Silex. Siliziumdioxid. SiO_2. Verreibung des reinen Bergkristalls.

A. Allgemeines

Kieselsäure ist ein Bestandteil der Zellen des Bindegewebes. Die Epidermis bildet die schützende Hülle um das Kambium, wo *Silicea* den langen Molekülen der Fasern Kraft verleiht. *Sil.* lässt die Rinde an gesunden Bäumen verkrüppeln, was zum Absterben des Baumes führen kann. Der Verlust an Säften, der dadurch herbeigeführt werden kann, reicht aus, um eine Pflanze oder

einen Baum zu töten. Die Bedeutung von *Silicea* beim Absterben von Pflanzen („Die-back“) wurde durch beeindruckende Ergebnisse in der Praxis bestätigt. Ein junger Baum, der an dieser Krankheit litt, hatte nur noch ein Viertel seiner Rinde intakt, diese hing lose und trocknete aus. Eine Gabe *Sil.* C6 wurde verabreicht und schon am nächsten Tag war die Rinde fest mit dem Kambium verbunden. Nach einer Woche bildeten die obersten Zweige wieder neue Triebe und Blätter.

Auf sandigen Böden kann *Silicea* wahre Wunder vollbringen, trotz rauer Bedingungen (oder vielleicht gerade wegen dieser Umstände). *Silicea* kann bewirken, dass Pflanzen gedeihen. Es kann auf Böden eingesetzt werden, die allem Anschein nach gesund sind, auf denen aber immer wieder kümmerliche Pflanzen wachsen. Es kann bei allen Pflanzen zum Zeitpunkt der Aussaat gegeben werden oder als Schutz vor Mehltau und Schimmel, schwachen Zellen und Erschöpfung. Auch zur Unterstützung des Fruchtansatzes, zur Verwurzelung, zum Umtopfen und zur Gründüngung ist es geeignet. Ebenso gegen alle Erkrankungen der Rinde und gegen das Absterben von Pflanzen und Bäumen („Die-back“).

B. Anwendung in der Praxis

Absterben der Pflanze („Die-back“). Frühzeitige Blüte. Schock durch Umtopfen/Umpflanzen. Schwache, wuchernde Pflanzen. Kümmerlicher Wuchs. Krankheiten der Rinde und der Blattscheide. Chlorose. Blattläuse. Befall durch Falter der Spezies Heliothis virescens. Zitrusmilben (Eutetranychus banksi). Backobstkäfer (Carpophilus hemipterus). Wildkräuter.

C. Arzneimittelbeziehungen

Vergleiche: *Lapis albus*.

Antidotiert: *Mang*.

Ergänzend: *Calc*.

Vaikunthanath Das Kaviraj

Homöopathie für Garten und Landwirtschaft

Die homöopathische Behandlung von Pflanzen

376 pages, relié
publication 2014

acheter maintenant

Plus de livres sur homéopathie, les médecines naturelles et un style de vie plus sain www.editions-narayana.fr